



Der A-Rex der Luzerner Firma Aregger steht noch bis im kommenden Frühling mitten in Zürich im Einsatz. Foto: Urs Jaudas

Der König der Bagger kann sich selbst zusammenbauen und wieder zerlegen

Demontage im Grossformat Der A-Rex, der grösste Rückbau-Bagger Europas, reisst an der Josefstrasse die älteste Kehrlichtverbrennungsanlage der Schweiz ab. Ein Spektakel für Baustellenfans.

Helene Arnet

Zwei Kameras trägt er um den Hals, eine weitere hebt er an einem Stab über die Baustellenwand. Der Mann mittleren Alters ist wegen dem, was es in Zürich zu sehen gibt, extra aus Pforzheim angereist. Pforzheim liegt im Norden von Stuttgart. Und zu sehen gibt es, wie der Mann begeistert erzählt, den A-Rex in Aktion. Den grössten Rückbau-Bagger Europas. «Faszinierend, nicht wahr?»

Er ist wirklich gross und macht sich an einem wirklich grossen Gebäude zu schaffen. An der ehemaligen Kehrlichtverbrennungsanlage (KVA) Josefstrasse. Und A-Rex ist nicht allein. Es sind noch weitere Kolosse rundum am Zupfen, Reissen, Drücken und Sortieren. Manchmal hört man nur leise Motoren und das Summen der sich drehenden Baggerarme, dann kracht und scheppt es wieder laut.

Baujahr 1904

Die Zeit der KVA an der Josefstrasse ist abgelaufen. Als sie 1904 eröffnet wurde, war sie ein Novum. Und sie lag am Rande der Stadt. Bis dahin war es üblich, Abfall in Deponien zu entsorgen. Künftig sollte er verbrannt werden. Und eine Generation später, 1928, begann die Stadt die Abwärme des Werks als Energiequelle zu nutzen.

Diese Zusatznutzung wirkte lebensverlängernd für die KVA, die seit 2011 nicht mehr gebraucht

wird, um den hiesigen Abfall zu verbrennen. Denn sie beliefert in dem mittlerweile dicht bebauten Kreis 5 rund 80 Prozent der Liegenschaften des Fernwärmegebiets Zürich-West mit Energie. Dazu gehören der Prime Tower und die Europaallee.

Betrieben wurde die KVA seither von der Fernwärme Zürich, einem Gemeinschaftsunternehmen der Stadt Zürich und dem deutschen Unternehmen Energie Baden-Württemberg. Verwertet wurden hauptsächlich Abfälle aus Süddeutschland.

Gespräch mit Zaungästen

Das alles interessiert den Mann aus Pforzheim allerdings nicht. «Total faszinierend, nicht wahr», wiederholt er. In der Szene spreche sich jeweils schnell herum, wo der A-Rex zum Einsatz komme, fügt er an. Welche Szene? «Ja eben bei denen, die sich für grosse Baustellen interessieren.»

Er ist nicht der einzige Zaungast dervon verschiedenen Seiten gut einsehbarer Baustelle. Wer sich ein bisschen mit ihnen unterhält, hat die Zahlen zum A-Rex bald zusammen: Rund 300 Tonnen schwer, 757 PS stark, der Baggerarm lässt sich bis 70 Meter ausfahren. Damit ist er der grösste Bagger Europas, der für Rückbauarbeiten eingesetzt wird. Noch grössere Bagger sind etwa auf Steinbrüchen anzutreffen.

Entwickelt, konstruiert und zusammengebaut hat den Koloss das Luzerner Familienunternehmen Aregger. Für den Transport

«Auf dem künftigen Josef-Areal trifft der alte Kreis 5 auf den eher neuen Kreis 5.»

Meret Peter
Amt für Städtebau

sind fünf bis acht Lastwagen nötig. Für den Aufbau vor Ort jedoch braucht es keine zusätzlichen Krane. Der A-Rex stellt sich selbst zusammen und zerlegt sich auch wieder selbst.

Es sind im Moment ausnahmslos Männer, die dem Treiben zusehen. Auch junge. Auch ganz junge. Ein Bub mit Znünitäschli um den Hals, das Trotti vor sich am Boden, steht selbstvergessen da. Nach etwa zehn Minuten kommt seine Mutter, nach ihm rufend, von der nahen Josefstrasse hergelaufen. Sie wusste offensichtlich, wo er sich verweilt.

Anspruchsvolle Baustelle

Es handelt sich nicht nur um eine optisch interessante, sondern auch um eine anspruchsvolle Baustelle, wie Daniel Eberhard von Entsorgung+Recycling der Stadt Zürich erzählt. Gleichzei-

tig mit dem Rückbau wird nämlich eine Energiezentrale erstellt, damit das Fernwärmegebiet Zürich-West weiterhin versorgt werden kann.

Geplant ist, dass diese ab Herbst 2022 über eine sechs Kilometer lange Leitung mit dem Werk Hagenholz verbunden ist und von dort das Heisswasser bezieht. Bis es so weit ist, wird die Energieversorgung des Fernwärmegebiets Zürich-West mittels zweier Gaskessel sichergestellt, die auf dem Areal installiert wurden.

«Dass dafür fossile Energien eingesetzt werden, ist nur eine Übergangslösung», betont Eberhard. Ab dem Winter 2022/23 würden die Gaskessel nur noch zur Spitzenlastabdeckung eingesetzt. Dabei soll so wenig fossile Energie wie möglich eingesetzt werden.

Bleibt der Kamin?

Ein Jogger trabt über den Viadukt und hält beim Anblick der riesigen Baustelle schnell inne. «Bleibt der Kamin?», fragt er. «Und was kommt denn hierhin? Noch mehr teure Wohnungen?» Die Antwort: Der rund 90 Meter hohe Kamin bleibt, da er weiterhin für die Energiezentrale gebraucht wird. So müssen auch die Falken, die dort ihren Horst haben, nicht umziehen. Renditewohnungen sind aber nicht vorgesehen.

Auf den restlichen rund 16'000 Quadratmetern des Areals, zu dem die bereits stillgelegte Zentralwäscherei gehört, ent-

stehen unter anderem ein Hallenbad, ein Park und ein Pflegezentrum mit Alterswohnungen sowie publikumsorientierte Nutzungen wie beispielsweise ein Begegnungsort für das Quartier oder Gastrobetriebe.

Mehrwert für das Quartier

Weiter ist das Amt für Städtebau im Dialog mit dem Quartier und gewissen Organisationen daran, ein Entwicklungskonzept zu erarbeiten. Es wird in diesen Wochen fertig und im Frühling der Bevölkerung vorgestellt. Laut Meret Peter vom Amt für Städtebau konnte dem Anliegen nach Mehrwert für das Quartier, zum Beispiel mit zusätzlichen öffentlichen Räumen, entsprochen werden.

Wichtige Themen seien zudem Tempo 30 und vor allem die Vernetzung innerhalb des Stadtkreises. «Auf dem künftigen Josef-Areal trifft der alte Kreis 5 auf den eher neuen Kreis 5», sagt Peter. «Dass wir diese Verbindung neu gestalten können, ist eine grosse Chance, die wir unbedingt wahrnehmen wollen.»

Der Mann aus Pforzheim ist immer noch am Fotografieren. Wir wünschen einen schönen Tag und weisen darauf hin, dass Zürich übrigens auch sonst noch einiges zu bieten habe. Der Mann schaut uns verblüfft an: «Das interessiert mich nicht», sagt er dann. «Ich bin nur seinetwegen da.» Wegen A-Rex, des Stars der Baustelle, der übrigens noch bis im Frühling 2022 an der Josefstrasse in Aktion ist.